

Arnim, Ludwig Achim von: Wiederum zum hohen Fest (1806)

1 Wiederum zum hohen Fest
2 Klingt des Tisches Glocke,
3 Doch viel wenger sind der Gäst,
4 Manchen hält das Grab schon fest
5 In dem hölzern Rocke.

6 Wer zum Feste kommen will
7 Komm' im Freudenkleide,
8 Schweig mein Herz von Todten still,
9 Wenn ich meinen Becher füll
10 Zu der Tafelweide.

11 Zwingen läßt sich nicht das Herz,
12 Nichts von ihm erzwingen,
13 Gönnt ihm den geliebten Schmerz,
14 Bis sich in des Lebens Scherz
15 Lebende umschlingen.

16 Unsern Todten dieser Wein,
17 Den die Thräne weihte,
18 Nun ich nicht mit mir allein,
19 Ist auch die Versammlung klein,
20 Rückt der Schmerz zur Weite.

21 Weit und öde wird die Welt,
22 Wenn so viele fallen,
23 Nicht mehr fest zusammenhält,
24 Was der leichte Scherz gesellt
25 Freunden zum Gefallen.

26 Fremde wurden wir uns nicht,
27 Sahen uns doch selten,
28 Wenn Gewohnheit heut gebricht,

29 Guter Wein vertraulich spricht,
30 Und das soll heut gelten.

31 Nahe schien, was jetzt erreicht
32 Uns beim vorgehen Feste,
33 Daß der Feind aus Deutschland weicht,
34 Schien uns damals schon so leicht,
35 Und vollbracht das Beste.

36 Wer den Becher trinken soll,
37 Muß ihn vorher füllen;
38 Bis das Maaß des Guten voll,
39 Prüft die Zeit uns zweifeltoll,
40 Wer von echtem Willen.

41 Wer vor sich bestanden hat,
42 Dem kann sie auch glauben,
43 Sei erkannt die Ehrenthat,
44 Auch vergebner Mühe Saat
45 Läßt sich keiner rauben.

46 Großes hat die Zeit gethan,
47 Größres zu verlangen,
48 Fühlet jedem auf den Zahn,
49 Prüft, ob er auf steilrer Bahn
50 Würde schwindelnd bangen.

51 Glänzend zu uns nieder,
52 Denn er gründete von fern,
53 Als Magnet den Eisenkern,
54 Gab dem Pfeil Gefieder.

55 Während alle Deutsche schon
56 Sich dem Joche beugten,
57 Sahn wir noch auf seinen Thron,

58 Sprachen allem Unglück Hohn,
59 Muth in Hoffnung zeugten.

60 Und an Preußens Hand sich hob
61 Deutschland aus den Ketten,
62 Das ist Friedrichs höchstes Lob,
63 Daß sein Kriegsgeist die erhob,
64 Die ganz Deutschland retten.

65 Keiner läßt von Frankreichs Wahn,
66 Sich jetzt mehr bethören,
67 Daß auf künstlich neuer Bahn
68 Große Völker steigen an,
69 Wie in Springbrunns Röhren.

70 Wo ein Strom sich bilden soll,
71 Muß er weit entstammen,
72 Und der Quellen reicher Zoll,
73 Der aus stiller Flur entquoll
74 Trifft von selbst zusammen.

75 Wie von selbst erfüllt sich auch,
76 Wo umsonst wir sinnen,
77 Nicht durch listger Worte Hauch,
78 Durch der Menschen frommen Brauch
79 Wächst ein Volk tief innen.

80 Krieg zerstört den Eigensinn,
81 Lehrt im Ganzen leben,
82 Dann durchdringt des Ganzen Sinn
83 Die Verfassung mit Gewinn,
84 Wird Gesetze geben.

85 Diese goldne künftge Zeit
86 Laßt uns all erleben,

87 Schwört es heut mit lustgem Eid,
88 Keiner soll aus Traurigkeit
89 Sich dem Tod ergeben.

90 Und so leb denn jeder hoch,
91 Der den Tag verehrte,
92 Unsre Krone lebe hoch
93 Unser Volk, – der König hoch,
94 Der es siegen lehrte.

(Textopus: Wiederum zum hohen Fest. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37760>)